

Pofales.

Die Telefonnummer der Abendpost ist Mai: 2934.



Betterbuzeau, Washington, 16. Okt. 1916. Für Detroit und Umgebung: Heute nacht Regen, morgen teilweise bewölkt, harter Westwind.

Kurze Stadtnachrichten.

William Allen, 51 Jahre alt und No. 318 Cherry Str. wohnhaft, wurde am frühen Sonntag morgen an Grand River und Warren Avenues von einer Gar der Crostow Linie getroffen und erheblich verletzt; er fand im städtischen Spital Aufnahme.

Der 17 Jahre alte Theodore Soraczo, aus No. 1174 St. Hubin Avenue, zog sich am frühen Sonntag morgen einen Beinbruch zu, als er an der Kirby Avenue nahe der Moran Straße, mit seinem Motorrad in einen Grocerieswagen hineinfuhr. Er war noch dunkel und der Wagen war nicht mit einem roten Licht versehen, wie dies vorgeschrieben ist.

Polizeikommissar James Conyon ist sehr stolz auf einen Brief von einem Komitee der Detroit Newsboys Association, der ihm dieser Tage zugeht und in welchem ihm der Glückwunsch der Vereinigung der Zeitungsträger ausgesprochen wird zu seiner Ernennung zum Polizeikommissar. Er hat den Brief beantwortet und seinen Dank ausgesprochen für das Vertrauen, das die Zeitungsjungen in ihn gesetzt haben bezugl. seiner Polizeitätigkeit im besten Interesse der Stadt.

Paul Jettucc, No. 923 Biquette Avenue wohnhaft, teilte der Polizei gestern mit, daß ihm gestern nachmittags an Grand River und Woodward Avenue die Börse aus der Tasche gestohlen wurde, die \$165 enthielt, die die Ersparnisse eines Freundes darstellend, den er kurz vorher nach dem Grace Anner-Hospital begleitet hatte, wo dieser sich einer Operation unterziehen muß. Der Freund hatte ihm das Geld anvertraut, das nun einem Taschendiebe zur Beute wurde. Mit dem Gelde sollten die Spitalkosten bestreiten werden.

Spät Sonntagabend kam es vor einem verfallenen Hause an der St. Yvanette Avenue zwischen einem noch identifizierten Mann und zwei Polizisten zu einem Zusammenstoß und der Unbekannte mußte mit einem Schädelbruch nach dem städtischen Spital überführt werden; die Ärzte hegen Hoffnung auf Genesung des Mannes. Die Polizisten hatten den Mann verjagen wollen, nachdem er aus einem verfallenen Hause wegen Friedensbruchs geflohen worden war und er hatte sich gegen die Polizisten aufgelegt und beide Beamten verprügelt. Ein Dieb mit dem Radmitteln des Polizisten Skoldziejewski stredte den Mann zu Boden.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden zwei Verhaftungen unternommen, in das Bureau der Strafer Governor Co., No. 510 West Bethune Avenue einzudringen, doch beide Versuche wurden infolge der Wachsamkeit des Nachwächters zu nichts gemacht. Der Nachwächter erlitt am frühen Sonntag morgen ein Automobil vor dem Bureau bald und zwei Männer entfielen denselben; einer trug eine Keilwunde der andere war mit einem Revolver versehen; der Wächter trat aus dem Bureaugebäude und drohte von seinem Revolver Gebrauch zu machen, worauf die beiden Männer in größter Eile in das Auto sprangen und davonfuhren. Mehrere Stunden später wurde der Einbruchversuch mit demselben Erfolge gemacht.

Bekanntlich war Ex-Polizeikommissar John Gillespie scharf hinter den Autositzen her, die ihre Maschinen an verbotenen Stellen stehen lassen, also parkieren, wie man zu hoffen pflegt. Seit er nun sein Amt niedergelegt hat, hat er zu seinem Schanden ausfindig machen müssen, daß ein gewaltiger Unterfaher darin besteht, Gesetze zu enforceieren, wie Gesetze selbst zu befolgen. Am Verlaufe der vergangenen Woche mußte er nicht weniger als drei Mal im Polizeihauptquartier erscheinen, um ausfindig zu machen, wohin sein Auto von der Polizei gebracht wurde. Gillespie ist so mit der Bürgermeisterskambagne beschäftigt, daß er jetzt vermag, daß es in Detroit Blase gibt, wo selbst ein Ex-Polizeikommissar seine Maschine nicht parkieren kann. Er hat jedoch Befreiung verprochen.

Waldemar Gepp, deutscher Juwelier und Expert-Uhrmacher, 984 D-Forest Avenue. (Ang.)

Leuchtete dem trodnenen Gefindel heim.

Arnold Darrow sprach gestern über „Prohibition und Arbeit“.

Das Opernhaus war mit interessiertem Publikum angefüllt.

Armut, nicht Trunksucht, führe Verderben herbei.

Clarence S. Darrow, aus Chicago, eine Autorität auf dem Gebiete der Arbeit und ein hervorragender Rechtsvertreter für Arbeiterverbände, hielt gestern nachmittags im Detroit Opernhaus vor überfülltem Hause einen Vortrag über „Prohibition und Arbeit“; er sprach unter den Auspizien der Detroit Arbeiter-Union, No. 22, wurde von John Steele, dem Präsidenten der Detroit Arbeiter-Föderation der Veranlassung vorgelegt und als Vorleser der Veranlassung fungierte der Geschäftsführer der Arbeiter-Union, David S. Jones.

Darrow zog scharf vom Leder gegen Prohibition, nannte sie einen „Kunstab“, da sie nicht prohibiere, sondern nur heuchlerische Menschen mache. Nur ein kleiner Bruchteil aller Verbrechen seien auf Trunksucht zurückzuführen und die Getränkefrage sei eine ökonomische Frage. Verbrechen sei kein Auswuchs der Trunksucht, sondern werde durch Armut herbeigeführt und die sicherste Lösung der Frage, Verbrechen aus der Welt zu schaffen, sei die Lösung der Armutfrage. Es sei kein Verbrechen, sich zu betrinken, sondern beruhe auf falscher Beurteilung.

Der Redner erklärte, daß die Prohibition eine Gefahr für den Arbeiter und seine Zukunft bilde, ungenügend sei und aus der Welt geschafft werden müsse. Er eröffnete seine Ansprache mit der Erklärung, daß er nicht gekommen sei, um der Versammlung trodne statistische Zahlen vorzulegen, denn Zahlen täuschen manchmal; so könne er beweisen, daß Denver seit Beginn des trodnenen Regimes Millionen eingebüßt habe, wie auch die Prohibitionisten behaupten könnten, daß der Reichtum Colorados um Millionen zugenommen habe.

Er könne aber beweisen, daß die Wählerkraft Michigans bei der kommenden Herbstwahl nicht über staatsweite Prohibition abstimme, sondern nur darüber, ob die Fabrikation berauschender Getränke erlaubt oder unterlagt werden soll. Unter diesen Umständen würden berauschende Getränke aller Art aus den umliegenden Staaten nach Michigan eingeführt werden und Trunksucht würde dann ein viel größeres Uebel sein, wie gegenwärtig. Der reiche Mann werde immer seinen „Cocktail“ in seinem Klub trinken können und nur der arme Arbeiter, der es sich nicht erlauben könne, einen Klub anzugehen, müsse unter der Herrschaft der Prohibitionisten leiden. Der Reiche könne sich erlauben, Schnaps und Wein und Bier in großen Quantitäten von auswärtigen Ländern zu lassen. Die Prohibitionisten seien von den Reichen gemacht, um die Armen zu knebeln.

Die Behauptung der „Trodnenen“, daß der Getränkehandel Verbrechen, Unreinlichkeit, Ehescheidungen und sonstige Uebelstände im Gefolge habe, sei nur zum Teil wahr und ganz entschieden weit übertrieben. Nur sehr wenige Menschen stürzen am Sauferschwand, denn ein solcher Tod sei zu teuer und bedürfe der Herausgabe von vielem Gelde, ehe das Delirium Tremens sich einstelle und der Arme könne sich einen solchen Luxus nicht leisten. Viele Menschen trinken mehr, als ihnen not und gut sei, doch das sei ihren Privataffären und niemand habe sich da einzumischen und sicherlich nicht die Minorität, die die Prohibitionisten darstellen. Es ist wirklich wahr, daß Betrunkene in diesem Zustande hin und wieder Verbrechen ausführen, doch die weitaus meisten Verbrechen würden bei klarer Heberlegung und in vollständig nüchternem Zustande verübt. Alkohol ist für den Körper nicht unbedingt erforderlich und befugt außerdem nur geringen Nährwert, doch man trinke alkoholische Getränke, weil sie gut schmecken und mit Nützlichkeit getrunken, schade Alkohol niemandem.

Serr Darrow leuchtete den Prohibitionisten mit der Behauptung heim, daß es abfolgt und wahr sei, daß der größte Teil des Getränkekonsums von der arbeitenden Klasse verbraucht werde und meinte, man brauche nur in irgend eine bessere Wirtschaft zu treten, um Panziers, auswärtige Kirchenlieder, Pastoren, Rechtsanwältinnen und andere Hochgestellte in bestmöglichem Zustande zu finden. Doch solche Leute würden nicht wegen ihrer Trunksucht verhaftet, sondern von Polizeibeamten in „Larixen“ gewandt und beimgeschafft, während der Arbeiter, wenn er mal über den Drost getrunken hat, einfach eingekerkert und am nächsten Tage vor den Richter geschleppt, um auch noch bestraft zu werden, als ob der Mann nicht genug durch sei für seine Ausschreitungen durch den fürchterlichen Regenhammer, der sich nach jedem Gewitter einstelle.

Redner schloß seine höchst interessante und sehr beifällig aufgenommene Rede mit der Aufforderung an die Versammlung, daß jeder für

Zwei von einer Angel getroffen.

Anciperei mit Choristinnen führte gestern zu Schieferei.

Mussen und Andrews durch Angel aus Andrews' Revolver verwundet.

Die Geschossen in ärztlicher Behandlung und Lambert in Haft.

Unter der Anlage des verbrecherischen Angriffs auf Chester Wilson, 25 Jahre alt und in Windsor wohnhaft, sowie den Binkerton Detektiv S. E. Andrews, alias Coleman, der seine Wohnung als das Statler Hotel angab, befindet sich William F. Lambert, Nachtclerk im Jefferson Hotel, Jefferson und Woodward Ave. in Polizeigewahrsam.

Mussen und Andrews wurden im städtischen Spital behandelt und Wilson wurde von derselben Angel in den Rücken getroffen, die vorher durch Andrews rechte Hand gegangen war; nachdem ihre Wunden verbunden worden, wurden sie nach dem Polizeigebäude transportiert, wo die Verwundeten in die Krankenabteilung des Städtischen Spitals gebracht wurden. Wilson wurde von der Angel in den Rücken getroffen, die vorher durch Andrews rechte Hand gegangen war; nachdem ihre Wunden verbunden worden, wurden sie nach dem Polizeigebäude transportiert, wo die Verwundeten in die Krankenabteilung des Städtischen Spitals gebracht wurden.

Mussen und Andrews verließen das Hotel und wurden von Lambert auf die Straße verfolgt; an der Straßenecke zog Lambert einen Revolver und gab einen Schuß ab, der durch die Briefe, die Andrews zur Zeit in der Hand hielt, um den Voreureintrag zu übergeben, wer er sei, die rechte Hand des Detektivs zerstückerte und sich in den Rücken Wilsons bohrte. Lambert behauptet, daß er in Selbstverteidigung handelte und erst schuß, nachdem Andrews zum Schloße auslachte.

Mussen ist angeblich ein Pferde-rensantentusiast und Grundbesitzer, während Andrews unter dem Namen Coleman für die Binkerton Detektiv-Agentur tätig ist.

Die Oberammergauer gefielen, wie immer.

Auf d' Alma ist ja Polizeist. Da ist die schöne Frau. Und wenn der Poe zum Diendel geht. So singt er an dazu.

Von der Minute an, wo das Lauten der Anschlaglöcher gestern abend das Signal gab zum Aufziehen des Vorhangs im Grand Theatre, bis dieser drei Stunden später zum Letztmale fiel, stand das, den ganzen Zuschauerraum füllende Publikum unter dem Bann der Hochalpen und deren Bewohner, „was kein prächtige Naturmenschen“, wie der „Mr. Jackson im Gebirge“ sich ausdrückte. Sie haben uns wieder einmal angezaubert, die Mitglieder des Oberammergauer Bauerntheaters und wir möchten drauf wetten, daß heute morgen so mancher der gestrigen Besucher und Besucherinnen des deutschen Theaters verurteilt hat, so einen von voller Zuneigung gezeigten „Judger“ von sich zu geben oder zu tanzen, wie Völz Raas tanzt.

Das Stück, das sich die Gesellschaft für die jetzige Saison gewählt hat, bedarf ja keiner großen dramatischen Kunstfertigkeit, obwar zur Durchführung der Rolle des Mr. Jackson innerlich eine ziemliche Portion Talent gehört, das Otto Kottla offenbar besitzt, denn er führt dieselbe wirklich ganz vorzüglich durch. Aber das Publikum streut ja gar nicht den Oberammergauer zu, um Kunst zu sehen, im Gegenteil, es will Natur atmen und „bei uns auf'm Land ist Alles Natur“, hat ja der Polstar Kaveler gestern abend geäußert. Das Publikum ergötzt sich über das prächtige Ritzwerk und Guitarrenspiel, das Jodeln, das Sanny Grass heute noch ebenso gut versteht, wie zur Zeit, als wir sie zum erstenmal hörten, über den prächtigen Tanz von Völz Raagel und Tony Bohmann ausgeführt, über den Orchesterleiter, den Komiker der Gesellschaft Peter Bohmann und die Leistungen des Ensembles überhaupt. Sie verstehen es ganz vorzüglich, diese Bauernkünstler, das Publikum zu unterhalten und dieses ist ihnen immer dankbar dafür. Der reiche Beifall, der gestern abend bei offener Bühne, wie nach Schluß jedes Aktes gezollt wurde, bewies das und wir sind davon überzeugt, daß die Oberammergauer, wenn sie wieder kommen, freudiger Begrüßung sicher sein werden.

Für die nächste, am 29. Oktober stattfindende Vorstellung steht die Gesangsposse „Die lustigen Weiber von Agria“ auf dem Programm mit der fischen ungarischen Sourette Frida Zabony - Valaschy und unseren alten Freund Christian Schöber als Gäste.

Arbeits- und gegen Prohibition arbeitete, denn Prohibition führe keine Nützlichkeit, sondern gerade das Gegenteil herbei.

Zwei Mädchen suchten den Tod.

Beide nahmen Gift zu sich, doch werden genesen.

Verweigerung ihrer Tat ist in Geheimnis gehüllt.

Verweigern irgend welche Auskunft über ihre Personen.

Zwei junge Mädchen, stadtfremd und scheinbar in zerrütteten Gesundheits- und Finanzverhältnissen, suchten gestern abend freiwillig aus dem Leben zu scheiden, indem sie Gift zu sich nahmen. In beiden Fällen mag ärztliche Kunst das Leben der Selbstmordkandidaten retten.

Eines der beiden Mädchen wurde von Detektiv Lester Potter vor der Scotts Avenue Station, gegenüber dem Clark Park entdeckt und auf sein Verlangen, was sie dort zu suchen habe, entgegenzusehen das Mädchen, daß es sechs Unzen Jodlösung in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen habe. Potter ordnete sofort die Herbeiführung der Lebensmitten nach dem Schöner - Harper - Hospital an, wo Gegenmittel mit bestem Erfolg in Anwendung gebracht wurden. Das Gift, das Mädchen erkrankt mit Selbstmordgedanken trug, ergibt daraus, daß es jedes Erkennungsmerkmal aus dem Melden entfernte.

Die Lebensmilde gab erst an, daß sie Rose Smith heiße und aus einem kleinen Städtchen Michigans stamme, später stellte sie dies jedoch wieder in Abrede und behauptete, daß Rose Smith der Mädchennamen ihrer Mutter gewesen war. Das sie zu der Verweigerung stand, trübte, weigerte, die Selbstmordkandidatin sich mitzuteilen.

An sieben Meilen Landstraße und Woodward Avenue nahm gestern abend ein junges Mädchen, daß sich Evelyn Raagel, alias Smith nennt, 19 Jahre alt ist und aus New York zu stammen vorgibt, wo ihre Eltern angeblich in den hochhohen Saint Regis Apartmenthotel wohnen, mehrere Tabletten Quecksilber zu sich. Die Lebensmilde befand sich zur Zeit in Gesellschaft eines Schankkellners eines „Roadhouse“ an sieben Meilen Landstraße und Woodward Avenue und erklärte im städtischen Spital, wo Gegenmittel mit Erfolg angewandt wurde, daß es lebensmilde gemorden sei, weil sich niemand um sie kümmere und sie lieb habe.

Weiter will das Mädchen nichts über sich und die Verweigerung der unüberlegten Tat mitteilen. Die Ärzte erklären, daß Evelyn die besten Aussichten auf Genesung hat.

Großes Unternehmen der Wasserbehörde.

Zehn Meilen 48zöllige Wasserrohre sind noch zu legen.

Größtes Werk, das je mit einem Male angegriffen wurde.

Neu anfließender nordwestlicher Teil der Stadt braucht Wasser.

Um den sich immer mehr ausdehnenden neuen nordwestlichen Stadtteil mit genügend Leitungswasser für Haus und sonstigen Gebrauch auszustatten, hat die städtische Wasserbehörde sich veranlaßt gesehen, ein Unternehmen in Angriff zu nehmen, das an Größe alles übertrifft, was bisher noch von dieser Behörde begonnen wurde. Auf eine Strecke von zehn Meilen sind 48zöllige Wasserrohre zu legen, die von der Wasserwerkanlage aus in nördlicher Richtung auf eine weite Strecke laufen, um dann westlich abzubiegen, um mit dem 36zölligen Hauptrohr in der zwölften Straße verbunden zu werden.

Die Rohre werden hauptsächlich auf solchen Straßen gelegt, auf denen der Verkehr nicht sehr lebhaft ist.

Auch die Michigan Avenue wird eine neue Hauptstraße gelegt werden; der Beginn dieser neuen Straße ist an der westlichen Stadtgrenze und wird sich durch den neu angelegten Ditch erstrecken und zugleich auch die Anlage der Springfield Vohy Co. und der neuen Taron Motor Car Co. mit Wasser versorgen.

Ein Mangel an Arbeitskräften steht nicht zu befürchten, denn die Ausschachtung der Gräben wird nicht mehr, wie früher, durch Handhewer ausgeführt, sondern die Wasserbehörde zwei Ausschachtungsmaschinen (sogenannte Trecker) angeschafft, deren Arbeitsleistung eine ganz phänomenale ist und die im Durchschnitt täglich bis zu 1000 Fuß Ausschachtungen vornehmen können. Eine weitere solche Maschine soll angeschafft werden, um die Ausschachtungen für die sehr breiten Gräben vorzunehmen, nachdem sich der praktische Wert dieser Maschinen erwiesen hat.

Es wird erwartet, daß das mächtige Stück Arbeit der Legung von zehn Meilen neuer Wasserrohre in 125 Arbeitstagen bewerkstelligt werden kann.

Zwei Dampfer nach Cleveland

Jeden Abend über die D. & C. Linie: Abfahrt 10:45 und 11 abds. Central Standard. Berste an der Dritten Ave. Direkte Verbindung in Cleveland mit den frühen Morgenstunden nach Pittsburg.—Ang.

Musiker wurde leblos aufgefunden.

Claude Lang erdroffte sich in einem Hünerstalle.

Joseph Wakin fand den Leichnam hinter seinem Hause auf.

Verwandte des Mannes überzeugen, daß Mord vorliegt.

Der 35 Jahre alte und No. 415 Trumbull Avenue wohnhaft gewesene Musiker, Claude S. Lang, wurde gestern nachmittags von Joseph Wakin, No. 378 St. Woodbridge Straße, erdroffelt in seinem Hünerstalle hinter seinem Wohnhause leblos aufgefunden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß Lang Selbstmord verübte, indem er sich mit seinem Rasiermesser und einem kurzen Stride, die er zusammengebunden und sich um den Hals geschlungen hatte, erdroffelte.

Coroner Rothacher hat eine genaue Untersuchung eingeleitet, denn es ist bekannt geworden, daß Lang am Samstag abend im Klubhause der Musiker Union eine größere Summe Geldes gezeigt hatte, während in den Taschen seiner Kleider kein Bargeld, sondern nur ein Wechsel auf \$3, zwei spanische Goldstücke und ein kleines Notizbuch vorgefunden wurden. Erst wurde angenommen, daß Lang ermordet wurde, doch die näheren Umstände deuten auf Selbstmord.

Lang war in Detroit wohlbekannt und gehörte seit Jahren Detroit's Orchestern an. Verwandte des Mannes, dessen Leichnam nach der Countymorgue gebracht wurde, weigerten sich gegen den Todesfall zu betheuern, doch erklärten, daß sie nicht dazu gebräut werden könnten, anzunehmen, daß Lang Selbstmord verübte. Sie verlangen von der Polizei das Auffinden des angeblich wertvollen Diamantringes des Toten, der spurlos verschwunden ist. Die Vermutung der Polizei ist, daß Lang sich an einem Pörfestiel betätigt und alles verlor und aus Mangel über seinen Verlust selbst Hand an sich legte.

Newmans "Traveltalk" war gut besucht.

Japan und seine Bewohner Thema des ersten Vortrages.

Sehr gut besucht war der erste Abend der jährlichen „Traveltalks“ des bekannten und beliebten Weltreisenden E. M. Newman, gestern im Detroit Opernhaus.

Der Redner wird an fünf hintereinander folgenden Sonntagsabenden in Detroit's Opernhaus Vorträge halten, die durch prächtige Wandbilder illustriert sind.

Als Gegenstand seiner diesjährigen „Traveltalks“ hat Herr Newman sich den fernsten Osten gewählt, wo er sich während des vergangenen halben Jahres aufgehalten hat, mit hochgestellten Personen zusammengetroffen ist, wunderbare photographische Aufnahmen über Land und Leute erlangt und reiche Erfahrungen gesammelt hat über die Sitten und Gebräuche der Bewohner des fernsten Ostens. Er berichtet sein Publikum prächtig zu unterhalten.

Der geistige Vortrag beschränkte sich auf Japan, die erste Nacht des Ostens, die sich berufen fähig, die alleinige Herrschaft über den Orient zu führen und seine andere Nacht neben sich bilden will in der Ausbeutung Chinas. Die Bilder und Beschreibungen des Landes fesselten das lebhafteste Interesse des Publikums und wurden lebhaft applaudiert.

Es war ein trodner Sonntag.

Wirtschaftsbekümmerte befolgten Befehl der Polizei.

Es wird mehrere tausend Detroit'er geben, die aus eigener Erfahrung bezeugen können, daß der gestrige Sonntag ein ungemein „trodner“ war, und daß fast eine Tagereise nötig war, um ein Seiten- oder Hintertier zu finden, durch welches man in ein Schanklokal schlüpfen konnte, in welchem eine durstige Seele Labung finden konnte. Manche Durstigen, die nun einmal einen Abscheu gegen gewöhnliches Wasser, hing die Ränge zum Hals heraus, ehe er fand, was er suchte und manche fanden es überhaupt nicht. Sundry hatten geglaubt, daß es mit dem Sonntagsschluß nicht ganz so ernst gemeint sein würde und sie machten sich später Vorwürfe, daß sie nicht am Sonntag vorgezogen hatten. Die Polizei sagt, daß die Ordre, die Wirtschaften geschlossen zu halten, von den Westlern solchermaßen ohne eine einzige Ausnahme befolgt worden sei und eine telefonische Warnung genügt habe, um ein paar Wirte, welche sie nicht beachtet hatten, zum Schließen zu bewegen.

Blindschweine geschlossen.

Zwei Eigentümer eines angelegten „Blindschweinehens“, Jod Marjolis, 40 Jahre alt und 60 Monroe Avenue wohnhaft und der 29 Jahre alte Harry Harris, 216 St. Warren Avenue, wurden verhaftet. Sie sollen die Eigentümer eines „Clubs“ in 60 Monroe Avenue sein, wo 14 Blindschweine gehalten werden.

Erhielt keine Unterweisung seiner Dienstpflicht.

Kreuzungswächter Scabinski betrat heute den Zeugenstand.

Wußte für \$36 Monatslohn täglich 12-tägigen Dienst tun.

Grand Trunk Bahn zahlt ihren Kreuzungswächtern Hungerlohn.

Der Inauest in Sachen des großen Eisenbahnunglücks an Forest Avenue und Dequindre Straße, bei dem heute vor zwei Wochen neun Personen getötet und Duzende anderer Passagiere eines Croftown-Waggons verletzt wurden, als ein Fradzug der Grand Trunk Bahn in den Waggon hineinfuhr, wurde heute vormittag vor Coroner Dr. Rothacher wieder aufgenommen.

Valentine Scabinski, 64 Jahre alt, der Wächter der Kreuzung betrat den Zeugenstand; ihm wird die Hauptschuld an dem Unfälle zugeschrieben, da er zur Zeit von seinem Posten abwesend war; der Mann ist seit seines Wortes englisch mächtig und mußte durch einen Dolmetscher die Verhandlung mit ihm aufrecht erhalten werden. Scabinski teilte mit, daß er früher als Janitor gearbeitet habe und vorher in Diensten des Amtes für öffentliche Arbeiten stand; am Freitag vor dem Unfall meldete er sich mit dem „Timekeeper“ der Bahn und bat um Anstellung als Kreuzungswächter; tags darauf wurde er an Forest Avenue und Dequindre Straße angestellt. Er behauptete, daß er von niemandem in seinen Dienstpflichten unterwiesen wurde und nur ein anderer Wächter ihm gezeigt habe, wie er die Barrieren auf und niederlassen müsse. Scabinski erklärte, daß er schwachsichtig sei, doch sehr gut sehen könne, wenn er seine Augenkläser benutze. Er erklärte, daß er sich nur auf wenige Minuten von seinem Posten begeben habe und das Unglück bereits geschehen war, als er zurückkehrte.

Scabinski steht unter \$5000 Bürgschaft, die von der Grand Trunk Bahn gestellt wurde und es wird erwartet, daß die Inauest-Geschworenen ihm die Hauptschuld an dem Unfälle zuschreiben werden. Der Mann hatte einen Monatsverdienst von \$36, also knapp \$9 per Woche und mußte für dieses „fürsichtige Gehalt“ zwölf Stunden täglich auf dem Posten sein. Der zweite und letzte Zeuge der Morgenführung war Fred Duberstein, der tagsüber an derselben Kreuzung angestellt ist und einen Monatsverdienst von \$36 hat; er erklärte, daß er Scabinski gezeigt habe, wie man die Barrieren auf und niederlasse, doch es nicht für notwendig befunden habe, den Mann in den Vorrichtungen seines Amtes zu unterweisen, da er dieselben doch nicht lesen könne. Duberstein sagte aus, daß er häufig von 12 bis 14 Stunden ununterbrochen auf dem Posten sein müsse.

Der Inauest wird Dienstag vormittag fortgesetzt werden. Das höchste Interesse während der ganzen Verhandlungen wird dem Verhör des staatslichen Eisenbahn-Kommissars Cunningham entgegengebracht, welches beginnen wird, sobald dieser Staatsbeamte von einer „Geschäftsreise“ nach Alabama zurückkehrt.

Frau und Mädchen wurden getötet.

Hatten vor Zügen Bahngelände überschritten wollen.

Eines der Opfer ist noch nicht identifiziert worden.

Eine Frau und ein junges Mädchen wurden heute früh an Kreuzungen der Michigan Central Bahn von Zügen der Bahn getroffen und augenblicklich getötet und ein anderes Mädchen wurde schwer verletzt.

Die 56 Jahre alte Frau Mary Macnamis, No. 351 Williams Avenue wohnhaft gewesen, wurde gegen sechs Uhr morgens an der Buchanan Straße-Kreuzung von einem Fradzug getroffen und getötet; der Leichnam der Verunglückten wurde nach der Morgue überführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet; es verläutet, daß die Frau sich auf dem Wege zur Arbeit befand und die Geleise vor dem heranbrausenden Zug überschritten wollte, zu Fall kam und germalmt wurde.

Die 14 Jahre alte Elizabeth Wolohas, No. 200 Carbon Straße, befand sich in Gesellschaft einer gleichaltrigen Freundin, deren Identität noch nicht festgestellt wurde, als die beiden Mädchen gegen sechs Uhr die Geleise an der Hertimer Ave. überschreiten wollten; das unbekanntes Mädchen wurde augenblicklich getötet, während Elizabeth Verletzungen erlitt.

Ein Bier und eine Flasche Schnaps beschlagnahmt wurde.

Eine andere „Blüthenweide“, diejenige des Crescent Club, 260 Washington, wurde von Detektivden der Freizeitanzei-Abteilung zu früher Stunde gestern morgen beschlagnahmt und 36 Ruten Bier konfisziert.

Der West End Club, 100 West Adams Avenue, und der Hotel Emploves Club, 21 Bagley Avenue, wurden ebenfalls von der Polizei geschlossen.

Bei Erältungen
sollt man Geld und Zeit, und die Qualitäten mit
Dr. Richter's
PAIN-EXPELLER
ein. Nicht sofort lindert und verbirgt.
Nur echt mit der Marke Schumacher,
No. 100, in Apotheken und direkt von
F. A. Richter & Co.
74-80 Washington Street, New York

litt, die ihren Tod zur Folge haben fürchten. Das Mädchen wurde nach dem Westliche Harper-Hospital geschickt und ihr Ableben wird stündlich erwartet. Der germalnte Leichnam des getöteten Mädchens wurde nach der Morgue überführt.
Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet.

Nicht abgelieferte Geldsendungen.

Der Postler Mord vom 15. April 1916, der uns heute zugegangen ist, enthält wieder eine von Rudolph Zauffig, St. A. Reichtagsreviseur, Städtisches Zentralbureau in Wien, veröffentlichte Liste von aus Amerika eingelaufenen Geldsendungen an Personen, die nicht gefunden werden konnten, mit der Aufforderung, daß sich dieselben melden oder Auskunft über deren Aufenthalt eingeleitet werden mögen. In der Liste finden wir zwei Sendungen von Detroit, nämlich:
Für Jiffo Nech Sedtman, Krosnobrod, Gow. Cholen, von Wolf Sedtman, 306 Erlenstraße, Detroit.
Für Martha Gerth Jammler, Nowojelski, Guina Potugin, B. Tomazow, Gow. Cholen, von Sam Jammler, 339 Frederik Ave., Detroit.

Die Temperatur.
6 Uhr 47 Grad
7 47
8 47
9 48
10 50
11 54
12 57
1 59

Eingeandt.
Am gestrigen Bericht über das Stiftungsfest des Arion hatte der Einsender desselben aus Versehen verlesen, das prächtige Tenorloos des Herrn Robert Huey zu erwähnen. Herr Richter Emeln von Philadelphia, der am Freitag war, hielt eine große Beifall erzielende Rede über „Das deutsche Lied“. Auch sollte anerkannt werden, daß der Prolog zu „Auldung des deutschen Liedes“ von Herrn Carl Schmidt, einem Mitgliede des Arion, ungarbeitet worden war.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter
Pauline Schmidt
gestern im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. Das Leidenbegräbnis findet statt vom Trauerhause, No. 606 Ertine Straße um 2 Uhr, und im Crematorium um 3 Uhr. Bestattung privat.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
William Schmidt, Gatte
Mrs. J. Schmidt
Frau Wm. Schmidt
Frau G. Schmidt
Frau A. Schmidt
Frau E. Schmidt
Frau F. Schmidt
Rohlf 14 Entstellendern.
Detroit, den 16. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester
Lizzie Morshfeld
gestern im Alter von 33 Jahren sanft entschlafen ist.
Das Leidenbegräbnis findet statt vom Trauerhause, No. 296 Morrell Straße um am Dienstag Nachmittags um 2 Uhr. Beisetzung auf dem Woodmere Friedhof.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hess Morshfeld, Gatte,
Serr und Frau Wm. Hess, Eltern,
Hess, Wm. Jr., Bruder,
Detroit, den 15. Oktober 1916.

Dr. M. KUNSTLER
176 Adams Ave., nahe Krioline Str.
Deutscher Arzt
Spezialist in nervösen und chronischen Leiden. Früher Arzt des staatlichen Spitals im Staate New York.
Telephon Cabilla 1956.
Officestunden: 9 mgs. bis 1 mittag und 6 bis 9 abends. Sonntags und Feiertags geschlossen.